

# T E X T B U C H

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Erzähle es Kindern und Kindeskindern
- Übertragungsort:** St. Matthäus-Kirche Braunschweig
- Mitwirkende:** Pfarrerin Johanna Klee  
Gregor Behrens  
Nora Englisch  
Jana Indenbirken  
Karin Jens  
Weike Ve Rigoll  
Jutta Salzmann
- Musikalische Gestaltung:** Martin Weber, Orgel  
Janis Berzins, Klavier  
Anna Gaschler, Cello  
Caroline Faißt, Flöte
- Konzeption:** Elke Rudloff
- Redaktion:** Ulrich Hansen
- Produktionsleitung:** Christian Kirdorf
- Regie:** Dr. Manfred Wittelsberger
- 1. Kamera:** Michael Poetzsch
- Technische Leitung:** Herbert Rösch
- Kontaktadresse:** St. Pauli-Matthäus & Jugendkirche  
Braunschweig  
Herzogin-Elisabeth-Str. 80a  
Telefon: 0531/341344  
Fax: 0531/39079889  
E-Mail: jugendkirche.bs@lk-bs.de

## Begrüßung

**Pfarrerin Johanna Klee:** Guten Morgen. Herzlich willkommen in Braunschweig!

Ich stehe hier an den Stolpersteinen.

Diese goldenen Steine, die mitten auf dem Weg platziert sind.

Auf ihnen stehen Namen von jüdischen Menschen.

Sie wurden deportiert, nach Auschwitz zum Beispiel.

Erst vor kurzem wurden die Stolpersteine überklebt.

Es war nicht mehr zu erkennen, an wen sie erinnern.

Es war so, als sollte die Vergangenheit ausgelöscht werden.

Auch wenn die Steine wieder gereinigt wurden,

bleiben für mich Fragen im Raum: Soll sich jede Generation neu an die Zeit des Nationalsozialismus erinnern?

Oder wäre es nicht längst an der Zeit, die Vergangenheit ruhen zu lassen?

Jugendliche aus unserer Region sind mit diesen Fragen auf eine Reise gegangen.

Was sie dort erfahren haben, erzählen sie uns gleich.

Heute, am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus.

Begleiten Sie uns. Und feiern Sie mit uns Gottesdienst!

## Instrumentalvorspiel zu „Erinnere uns an den Anfang“

# TEXTBUCH

## Lied: „Erinnere uns an den Anfang“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Ilona Schmitz-Jeromin 2015  
Melodie: Ralf Grössler (\* 1958) 2014  
© Strube-Verlag, München  
Freitöne 92

## Votum

**PfarrerIn Johanna Klee:** Wir feiern Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes: Der Heilige Israels, Licht der Völker, Atem der Welt.

## Stellvertretende Stimmen aus der Gesellschaft

### Einleitung

**J. Indenbirken:** Die schrecklichen Ereignisse im Nationalsozialismus liegen jetzt lange Zeit zurück.

Manche wünschen sich einen Neuanfang,  
möchten nicht mehr erinnert werden,  
können die belastende Vergangenheit nicht aushalten.

Was denken Sie?

Kann es nicht jetzt auch mal gut sein?

Geht es uns denn noch etwas an?

**W. V. Rigoll:** Ich kenne Leute,  
bei denen habe ich das Thema Auschwitz angesprochen, das war vor  
einem Jahr, und die meinten dann: „Was ist denn Auschwitz?“ Und ich  
sagte: „Habt ihr darüber noch nie etwas gehört?“  
Antwort: „Ne, noch nie.“

# T E X T B U C H

Und ich kenne Leute, die sagen, dass man das nicht immer so aufwärmen sollte, man muss auch mal einen Spaß darüber machen können.

Wir hatten früher Leute bei uns in der Klasse, die Witze über Hitler und Juden und so gemacht haben.

Da habe ich halt gesagt: „Leute, lasst das mal sein, das war nicht lustig.“

Und dann haben die gesagt, man dürfe das nicht immer so ernst sehen.

**J. Salzmann:** Ich mache mit beim Stolperstein Projekt.

Bei der Verlegung der Stolpersteine habe ich es durchaus erlebt, dass Leute aus dem Haus rauskamen, vor dem verlegt wurde. Sie sagten: „Nun wäre es aber doch mal gut!“ Ich glaube diese Menschen verwechseln das mit persönlicher Schuld.

Sie haben das Gefühl, dass Ihnen etwas so schwer angekreidet wird, obwohl sie persönlich das doch gar nicht gemacht haben.

Ich würde nicht sagen, dass sie gut finden, was da passiert ist.

Sondern das sind Menschen, die einfach sagen: „Ich will damit nichts mehr zu tun haben, denn ich persönlich war es ja nicht!“

## Eingangsgebet

**Pfarrerin Klee:** Gott, manchmal möchte ich einfach vergessen:

Was damals geschah, ist vergangen.

Doch merke ich: Es prägt mein Leben.

Manchmal möchte ich einfach wegsehen:

Nicht sehen, was heute immer noch geschieht.

Ich möchte die Augen verschließen, die Ohren.

# T E X T B U C H

Ich möchte es nicht wahr haben.

Meine Gedanken bringe ich vor dich, Gott.

Meine Sorge um jüdische Mitmenschen,  
meine Ohnmacht inmitten von Hass.

Meine Furcht vor Gewalt.

Du weißt, was mich bewegt.

Gott, schenk mir ein neues Herz.

Send mir deinen Geist, dass ich neu erschaffen werde.

Damit ich den Mut finde,  
neue Wege zu gehen. Amen.

## Psalmcollage

**Pfarrerin Klee:** Wenn wir erinnern,  
kommt uns die Vergangenheit ganz nah.

Wir werden uns unserer eigenen Herkunft bewusst. Wir merken, wie unsere Herkunft uns prägt. Sie beeinflusst unser Handeln und Fühlen in der Gegenwart.

Sie macht uns zu den Menschen, die wir heute sind.

Deswegen erinnern sich Menschen seit Anbeginn der Zeit, sie bringen ihre Gefühle vor Gott. Und erleben: Das hilft und heilt. So beten wir mit Worten aus den Psalmen:

## Lesung

**K. Jens:** Hüte dich.

Bewahre deine Seele gut, damit du nicht vergisst,  
was deine Augen gesehen haben,

und damit es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang.

27.1.2019 Erzähle es Kindern und Kindeskindern St. Matthäus-Kirche Braunschweig

# TEXTBUCH

Und du sollst es deinen Kindern und Kindeskindern erzählen.

Dtn 4,9 nach Lutherbibel 2017

**PfarrerIn Klee:** Solang ich Gott nicht hören wollte,  
in der Stimme meines Gewissens,  
wurde ich verzehrt von innen  
deine Hand wog schwer auf mir,  
meine Kräfte schwanden dahin,  
so wie ein Mensch dahinsiecht unter der Sommerhitze.

Auszüge aus Psalm 32  
nach Huub Oosterhuis, Psalmen,  
Freiburg 2014

## Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Uwe Seidel 1981  
Melodie: Oskar Gottlieb Bar 1981  
© tvd-Verlag, Düsseldorf  
Freitöne 38

**K. Jens:** Hüte dich.

Bewahre deine Seele gut, damit du nicht vergisst,  
was deine Augen gesehen haben,  
und damit es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang.  
Und du sollst es deinen Kindern und Kindeskindern erzählen.

Dtn 4,9 nach Lutherbibel 2017

**PfarrerIn Klee:** Ich konnte nicht mehr und dachte:  
Ich gehe zu Ihm und bekenne, was ich getan,  
bitte um Vergebung.

# TEXTBUCH

Du hast doch auch meine Angst beschworen du bist die  
Arche meiner Rettung.

Auszüge aus Psalm 32  
nach Huub Oosterhuis, Psalmen,  
Freiburg 2014

## Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Uwe Seidel 1981  
Melodie: Oskar Gottlieb Bar 1981  
© tvd-Verlag, Düsseldorf  
Freitöne 38

K. Jens: Hüte dich.

Bewahre deine Seele gut, damit du nicht vergisst,  
was deine Augen gesehen haben,  
und damit es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang.  
Und du sollst es deinen Kindern und Kindeskindern erzählen.

Pfarrerin Klee: „Bei dir ist Vergebung“, so steht es geschrieben.  
Sei mir gnädig, du, der Gnade ist.  
Gott, schenk mir ein neues Herz.  
Send mir deinen Geist, dass ich neu erschaffen werde. Amen.

Auszüge aus Psalm 51 nach Huub Oosterhuis  
Psalmen, Freiburg 2014

## Thema aus „Schindlers Liste“

Komposition: John Williams 1993  
Arrangement: Janis Berzins  
© U.P.G Music Publishing

## Reisebericht

### Hinführung

**J. Indenbirken:** Ich arbeite als Diakonin hier in der Landeskirche. Seit zwei Jahren fahren wir mit Jugendlichen nach Polen. Die Jugendlichen besuchen dort die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. Ich finde es wichtig, dass sie Auschwitz kennen lernen und diesen Ort erleben. Meine Hoffnung ist, dass sie sich mit der Geschichte auseinandersetzen, um aus ihr zu lernen. Das geht am Besten im Gespräch. Mit Ehrenamtlichen, die die Jugendlichen begleiten, ihnen zuhören. Sie begegnen Zeitzeug\*innen in der Gedenkstätte, die berichten über das, was war. Sie helfen ihnen zu verstehen und hören, was die Erlebnisse in den Jugendlichen auslösen. Wenn wir wieder nach Hause fahren, sind wir alle wie verändert. Doch hören Sie selbst:

### Erfahrungsbericht

**W. V. Rigoll:** Ich wollte nach Auschwitz fahren, weil ich es einfach wichtig finde. Also, ich habe mir eigentlich schon mit zehn Jahren gewünscht, dort einmal hinzugehen. Damit ich mir das alles besser vorstellen kann. Aber meine Mutter hat immer gesagt, dass ich noch zu jung bin. Und als mir dann ein Freund erzählt hat, dass er auf dieser Fahrt war, habe ich gesagt: „Ja dann komme ich doch nächstes Jahr mit“.

# T E X T B U C H

Besonders beeindruckt haben mich die Museen, wo Haufen von Kleidungsstücken und Koffern lagen. Es gab ein großes Buch mit den Namen der Toten.

Das hat mir noch einmal vor Augen geführt, wie viele Menschen das damals waren.

Und dann diese riesigen Baracken.

Auf Bildern sah das alles viel, viel kleiner aus.

Und wenn man dann selber da ist und sich vorstellt: Vor 80 Jahren sind hier Leute langgegangen, die konnten sich nicht mehr auf ihren eigenen Beinen halten,

das ist mir dann schon sehr nahe gegangen.

Mehr, als es jeder Unterricht hätte vermitteln können.

## Reisebericht

**N. Englisch:** Wir haben da in der Gedenkstätte Jugendliche aus Israel getroffen.

Da habe ich mich schon sehr unwohl gefühlt, weil ich ja der Nachkomme der Nazis bin und sie waren offensichtlich die Nachkommen der Opfer.

Für uns ist es so: Wir gehen auf den Friedhof und besuchen unsere Großeltern und beten dort für sie.

Für die Jugendlichen aus Israel ist es so: sie müssen in ein Konzentrationslager gehen, die haben keinen anderen Ort, um ihren Verwandten näher zu sein als in Auschwitz.

Wir sind zwar nicht schuld, aber unsere Vorfahren.

# TEXTBUCH

Deshalb kann ich auch verstehen, dass die Jugendlichen die Schuld auf uns übertragen.

Trotzdem war das für uns ein blödes Gefühl.

Ich bin durch die Fahrt sensibler gegenüber Hass und Mobbing geworden.

Ich finde, wir haben jetzt die letzte Chance, uns mit Leuten, die wirklich noch in der Zeit gelebt haben, zu befassen.

Diese sollten wir nutzen.

Ich habe mich gar nicht getraut, sie anzusprechen. Und ich habe mitbekommen, dass andere von den Leuten aus Israel angesprochen wurden.

Als sie hörten, dass wir Deutsche sind, haben sie nicht mehr mit uns geredet.

Das kann ich nachvollziehen.

## Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Eugen Eckert 1986  
Melodie: Anne Quigley 1973  
1992 OCP Publications

Small Stone Media BV, Holland Freitöne 25

## Lesung Mt 7,15-18 mit Hinführung

Wenn wir uns an die Vergangenheit erinnern,  
werden Grundfragen des Lebens wach.

Was ist gut? Was ist böse?

Wer beeinflusst mich?

Und wie verhalte ich mich selbst?

# TEXTBUCH

In der Bergpredigt warnt Jesus: »Nehmt euch in Acht vor den falschen Propheten! Sie kommen zu euch und verhalten sich wie Schafe.

Aber im Innern sind sie Wölfe, die auf Raub aus sind.

An ihren Früchten könnt ihr sie erkennen:

Oder erntet man Trauben von einem Dornbusch und Feigen von einer Distel?

Ein guter Baum bringt gute Früchte hervor.

Mt 7,15-18: Basisbibel

## Instrumentalecho „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“

arrangiert für Ensemble von Janis Berzins

## Erfahrungsberichte

**G. Behrens:** Für mich sollte die Fahrt nach Auschwitz ein Abschluss sein. Ich hörte gefühlt jedes Schulhalbjahr die gleichen Geschichten über die Verbrechen der Nazis.

Da habe ich mir gedacht, meine Generation sollte doch eigentlich gut genug aufgeklärt sein.

Doch in Auschwitz angekommen zeigte sich für mich der Gegenbeweis: Hier ein lächelndes Selfie auf den Gleisen ins KZ und dort ein grinsendes Selfie am Elektrozaun.

Am schlimmsten waren eingeritzte Liebesbeweise in den Wänden einer Kinderbarracke. Da fragte ich mich „Warum macht man sowas? Wieso kann man nicht einmal an so einem schrecklichen Ort Respekt zeigen?“

# T E X T B U C H

Wir müssen uns nicht schuldig fühlen und uns auch nicht für unsere Vorfahren schämen. Aber wir sind dafür verantwortlich, dass sich sowas nie wiederholt.

Dass auch unsere Kinder und Mitmenschen in der Zukunft gedenken. Setzt euch für unsere Werte einer bunten Gesellschaft ein. Grenzt niemanden aus, denn wir sind alle gleich. Wir sind Menschen.

**J. Salzmann** : Darum finde ich das Stolpersteinprojekt so gelungen, das wir am Anfang des Gottesdienstes gezeigt haben. Es holt Lebensgeschichten zurück. Mitten in die Orte, wo diese Menschen gewohnt haben.

Zu dieser Gedenkstätte muss man nicht hingehen. Sie ist schon da. Und Jugendliche recherchieren die Biografien der Opfer.

Sie identifizieren sich ganz

anders mit dem Schicksal dieser

Menschen, wenn sie nachforschen, wo sie geblieben sind.

Ich hoffe, dass dieses Projekt Jugendliche widerstandsfähig macht.

Gegen Verführungen durch populistische Positionen,

die bestimmten Menschen Schuld geben und Minderheiten ausgrenzen.

Ich hoffe, dass sie sich bewusster werden über die Gefahren, die der Demokratie drohen.

Auch der Nationalsozialismus hat ja ganz einfach angefangen.

Hier werden nicht nur kleine Messingplatten verlegt.

Sondern da wird viel in den Menschen ausgelöst.

Auch heute noch.

# TEXTBUCH

## Unfriede herrscht auf der Erde

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text nach: Zofia Jasnota 1969

Melodie: Zofia Jasnota 1969

Übersetzung: unbekannt

Bei den Urheber\*innen

EG Niedersachsen Bremen 617

### Predigt

Pfarrerin Klee: Über 70 Jahre ist es nun her.

Ein Menschenleben lang.

Der Staub der Geschichte legt sich über diese Jahre. Persönliche  
Erinnerungen verblassen, sie bleichen aus.

Kaum jemand kann noch davon erzählen.

Aber: An den Toren von Auschwitz trennen sich die Wege.

Auch heute noch.

Es bleibt ein Riss.

Die einen kommen, um zu lernen.

Sie möchten sich der Vergangenheit bewusst werden.

Sie erhalten eine Vorstellung von dem, was war.

Was Menschen einander angetan haben.

Sie sehen Schuld.

Vielleicht sogar ihre eigenen Vorfahren.

Die anderen kommen, um zu trauern.

Sie haben ja sonst keinen Ort,  
an dem sie ihre Angehörigen beweinen können.

Sie gehen dann in eine Baracke.

Sie suchen nach dem Holzbett,

von dem ihr Großvater berichtet hat.

# T E X T B U C H

Er hat es auf einer Karte aufgemalt.

Dort hat er damals geschlafen.

Er hat überlebt. Alle anderen starben.

An diesem Ort der absoluten Gottesferne.

Die Zahlen am Arm trägt er noch.

Manchmal tun es die Enkel dann nach.

Sie lassen sich die Zahlen ihrer Vorfahren tätowieren. Als Gedenken, als ewiges Zeichen, als Mahnmal.

Damit die Erinnerungen nicht verblasen.

Manche wollen nicht wahrhaben, was damals geschah.

Leugnen oder verharmlosen die Verbrechen.

Besonders die Verantwortlichen.

Und die, die heute ihren Parolen folgen.

„Bewahre deine Seele gut, damit du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben.“ (Dtn 4,9) widerspricht ihnen die Bibel. Bewahre deine Seele gut, schaue hin und erzähle.

Damit deine Seele heil werden kann.

Denn diese Vergangenheit prägt uns tief.

Wir können sie nicht einfach abstreifen.

Sie werden über Generationen hinweg vererbt.

Seltsame Indizien verraten etwas davon:

Da enthalten Fotos aus der NS-Zeit Löcher. In den Familien-Alben sind ganze Seiten leer.

Und das Silberbesteck trägt ein unbekanntes Monogramm.

Manchmal tritt noch bei Kindern und Kindeskindern ein fremder Schmerz zutage. In diffusen Ängsten.

# T E X T B U C H

Oder Aggressionen.

Die schnell in Hass und Gewalt umschlagen können.

Darum will ich erfahren, was Menschen erlebt haben. Aus ihrem eigenen Mund.

Ihre Geschichten sagen mir, wer ich bin.

Wenn ich mit Kriegskindern hier spreche,

also mit älteren Menschen aus meiner Gemeinde, wenn ich sie nach ihrer Geschichte frage,

antworten sie anfangs eher zögerlich.

Doch dann kommen sie ins Erzählen.

Die Erinnerungen sind in ihre Herzen eingeritzt. Sie können nicht vergessen, was sie gesehen haben.

Ihre Kindheit im Krieg war geprägt von Hunger und Armut. Von Vertreibung und Flucht, von ständiger Angst.

Anders als für alle, die den gelben Stern tragen mussten, gab es für sie aber auch Momente des Glücks: So habe ich ein Video gesehen, eine alte schwarz-weiß Aufnahme.

Darin habe ich gesehen, wie Kinder im Garten spielen - und lachten.

Bis auf einmal der Fliegeralarm losging, sie in den Keller mussten.

Wie viele Städte wurde auch Braunschweig komplett niedergebrannt.

Auch diese Kirche hier, die ehemalige Garnisonskirche, wurde getroffen.

Viele Jahre war sie mit Trümmern gefüllt.

Nach dem Krieg spielten die Kinder in den Trümmern, in den Bombenkratern.

Sie spielten weiter Krieg, denn sie hatten ja nie etwas anderes erlebt.

# T E X T B U C H

Ihre Eltern hüllten sich lange in Schweigen. Auch, als alles ans Licht kam:

Holocaust. Schoa. Gottesfinsternis.

Manche öffneten ihren Mund erst auf dem Sterbebett.

Mit verdrängter Schuld lässt sich schwer leben. Fragen wurden lauter.

Die Spurensuche begann.

In Dachau, Bergen-Belsen, YadVashem.

Aber auch vor der eigenen Haustür.

Vielen verschlug es die Sprache.

Es blieb nur das Gebet: „Erlöse uns von dem Bösen. Vergib uns unsere Schuld.“

Ahnend, dass Schuld nur von dem vergeben werden kann, dem sie angetan wurde.

Einer fiel wortlos auf die Knie.

Stellvertretend für viele andere .

1970. Am Mahnmal des Warschauer Ghettos. Diese Bitte um Verzeihung hat sich vielen eingebrannt.

„Bewahre deine Seele gut, damit du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben.“

Das Erinnern an Auschwitz macht mir vieles bewusst: Was Christ\*innen ihren Brüder und Schwestern angetan haben.

Wenn sie anders waren, als es die NS-Ideologie vorsah. Als Sinti oder Roma.

Als Frau mit einer Behinderung.

Als Mann, der Männer liebte.

Als politisch Verfolgter.

Das Erinnern an Auschwitz macht mir auch meine Wurzeln bewusst.

# T E X T B U C H

Als Christin denke ich besonders an das Judentum. Und ich erkenne den Verrat, den Christ\*innen an jüdischen Mitmenschen begangen haben. Über Jahrhunderte hinweg.

Ich begreife:

Mit dem Judentum teilen wir die biblische Überlieferung. Wir haben dieselben Mütter und Väter: Abraham und Sarah, Israel und Rahel. Dem jüdischen Volk gilt uneingeschränkt Gottes Zusage. Das ist sein erwähltes, sein geliebtes Volk.

Das Christentum ging aus dem Judentum hervor. Jesus wurde als Jude geboren, von einer jüdischen Mutter. Er lebte als Jude. Er starb auch als Jude.

Mit dem Judentum teilen wir unsere Vergangenheit.

Aber auch große Hoffnungen.

Die Hoffnung auf Zukunft.

Die biblischen Propheten haben sie sich immer wieder vor Augen gemalt:

Es gibt einen Ort, es gibt eine Zeit, in der alle in Frieden leben können.

Der Seher Johannes - ein Nachfolger Jesu malt die Vision der großen Propheten weiter aus. Er sieht

*- Bäume des Lebens.*

*Sie tragen zwölfmal Früchte, -*

*und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Nationen.“*

(Offb 22-)

Alle Wunden werden heilen.

# T E X T B U C H

In den Völkern und zwischen den Völkern.

Gott tut das, was nicht in meiner Macht steht.

Gott wird die Nationen von ihrem Schmerz erlösen. Damit alle gemeinsam im Frieden leben.

Nicht nur meine Erinnerungen an die Vergangenheit prägen mich.

Sondern auch meine Bilder von der Zukunft. Meine Hoffnungen und Träume.

Meine Vorstellung von einem gelingenden Leben. Gottes Wort sagt mir, wie er sich mein Leben vorstellt: Friedlich versöhnt mit allen Menschen.

Vergangenheit und Zukunft bestimmen meine Gegenwart.

Sie bestimmen mein Handeln.

Sie schärfen meinen Blick: Jüdische Freunde erzählen mir von ihrer wachsenden Angst.

Pro Tag kommt es in Deutschland zu vier antisemitischen Übergriffen.

Vier! Pro Tag in Deutschland!

*<https://www.tagesschau.de/inland/antisemitismus-135.html>, Zahlen von 2017.*

Viele jüdische Menschen haben aufgehört, religiöse Symbole zu tragen.

Die Halsketten mit Davidssternen bleiben im Schrank.

Die Kapseln mit Toratexten hängen nun innen, statt außen an der Tür.

Aus Angst vor Übergriffen werden meine Freunde vorsichtiger.

Dabei liegt es an uns, das zu verhindern.

Die Täter\*innen kommen aus allen Schichten unserer Gesellschaft.

„Antisemitismus ist nicht das Problem eines Milieus,

sondern wir haben ihn rechts, links, in der Mitte der Gesellschaft.

# TEXTBUCH

Und wir haben ihn im muslimischen, im christlichen und im atheistischen Milieu.“

*Volker Beck: [https://www.deutschlandfunk.de/antisemitismus-in-deutschland-woher-der-hass-kommt.724.de.html?dram:article\\_id=418783](https://www.deutschlandfunk.de/antisemitismus-in-deutschland-woher-der-hass-kommt.724.de.html?dram:article_id=418783).*

Einige meiner jüdischen Freunde haben mir erzählt, dass sie auf gepackten Koffern leben. So wie Juna zum Beispiel: - 1933 lehrt: Manchmal kann es zu spät sein, ein Land zu verlassen. Sie sagt: „Ich weiß, ich kann schnell gehen. Ich besitze nicht viel. Das klingt so leicht. Ich bin in Berlin geboren, es ist mein Zuhause. Ich bin Europäerin durch und durch. Man lässt sein Leben nicht ohne Weiteres zurück. Ich will kein Flüchtling werden.“

*Zitate aus Juna Großmann: Schonzeit vorbei, München 2018.*

Am Schlimmsten sagt Juna, ist das Schweigen. „Es herrscht ein ohrenbetäubendes Schweigen derer, die widersprechen könnten, die allem Einheit gebieten könnten. Es bleibt wie so oft, bei den Bedrohten, bei den Opfern selbst, sich zu wehren, laut zu werden.“

Ich denke:

Wir dürfen nicht schweigen.

Wir dürfen nicht wegsehen.

Nicht noch einmal.

Niemals mehr.

Verrat an ihnen ist auch Verrat an Gott.

*„Bewahre deine Seele gut, damit du nicht vergisst, was deine Augen gesehen haben.“*

*Damit es nicht aus deinem Herzen kommt dein ganzes Leben lang.*

*Und du sollst es deinen Kindern und Kindeskindern erzählen.“ (Dtn 4,9)*

# TEXTBUCH

Wir müssen reden.  
Erinnern und Erzählen.  
Hoffen und Träumen.  
Reden von dem, was war.  
Und von dem, was sein wird.  
Nicht, um Vergangenheit zu konservieren.  
Oder, um uns in Visionen zu flüchten.  
Wir müssen reden.  
Um handlungsfähig zu werden.  
Um für das Leben einzutreten.  
Hier und heute.  
Für eine bunte Gesellschaft.  
Denn: Wir sind alle Kinder Gottes. Amen.

## Lied: „Wir glauben Gott ist in der Welt“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Gerhard Bauer 1985  
Melodie: Christian Lahusen 1948  
Bärenreiter-Verlag, Kassel  
Freitöne 137

## Fürbitten

**J. Salzmann:** Wir denken an die Familien aller Opfer.  
Viel Leid wirkt noch in der dritten und vierten Generation nach. Gott,  
wir bitten dich: Tröste und heile sie.

## Lied: Herr, erbarme dich

Text: Peter Janssens 1973  
Melodie: Peter Janssens 1973  
EG Niedersachsen Bremen 178.11

**N. Englisch.** Lass uns sensibel sein und vorsichtig miteinander umgehen.

Ermögliche das Gespräch zwischen Jugendlichen aus Israel und aus Deutschland.

Hilf uns, unsere Geschichte nicht zu vergessen und achtsam mit ihr umzugehen.

Gott, wir bitten dich, dass wir Kinder der Täter und die Kinder der Opfer uns versöhnen können.

## Lied: Herr, erbarme dich

Text: Peter Janssens 1973  
Melodie: Peter Janssens 1973  
*EG Niedersachsen Bremen 178.11*

**G. Behrens:** Wir hören menschverachtende Sprüche.  
Wir denken an unsere jüdischen Mitmenschen.  
Viele haben Angst, ihren Glauben öffentlich zu zeigen.

Gott, wir bitten dich:

Gib uns allen Kraft und Mut.

Lass uns aufstehen, wenn Menschen ausgegrenzt werden.

Lass uns laut Stellung beziehen für Vielfalt und Toleranz.

## Lied: Herr, erbarme dich

Text: Peter Janssens 1973  
Melodie: Peter Janssens 1973  
*EG Niedersachsen Bremen 178.11*

# TEXTBUCH

## Vaterunser

PfarrerIn Klee: Wir beten zu dir Gott, mit den Worten,  
die uns durch Jesus Christus gegeben sind:

*Unser Vater im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in  
Ewigkeit.  
Amen.*

## Einladung Zuschauertelefon

J. Indenbirken: Danke, dass Sie mit uns zu diesem ersten Thema  
Gottesdienst feiern.

Falls Sie Fragen zum ZDF-Fernsehgottesdienst haben,  
können Sie uns gleich im Anschluss anrufen.

Die Nummer lautet:

0700 14 14 10 10.

Bis 19 Uhr beantworten wir Ihre Fragen.

## Lied: „Geh unter der Gnade“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Manfred Siebald 1987  
 Melodie: Manfred Siebald 1987  
 SCM Hänssler-Verlag, Holzgerlingen  
 Singt Jubilare 65

## Segen

**PfarrerIn Klee:** Geht unter dem Segen Gottes:

Der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

## Community

Michael Schütz  
 (20 Pop-Stücke für die Orgel, Strube Verlag München 2008)

---

\*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

---

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf [www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de) und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

# T E X T B U C H

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!  
Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem  
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10  
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)